

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Charadrius morinellus bei Hainichen erlegt

Henker, Otto

1922

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-86347

vernahm ich keinerlei stimmliche Aeusserung.

Hoffentlich kann ich im nächsten Jahre meine Beobachtungen nach verschiedenen Seiten hin ergänzen.⁴⁾

Charadrius morinellus bei Hainichen erlegt.

Mitte September 1921 erlegte LINDNER, ein hiesiger Gastwirt und Präparator, auf der Hühnerjagd auf Eulendorfer Flur bei Hainichen einen Mornellregenpfeifer. Der Vogel ist in der Mauser begriffen. Der schwarzweisse Bruststring ist schon ziemlich gestört. Das Geschlecht ist nicht nachweisbar, da der anatomische Befund unterblieben ist. — Der Vogel kam in aggressiver Stellung — wie sie der Schütze deutete -- mit vorgestrecktem Kopfe und gelüfteten Flügeln aus dem Rübenfelde auf den Hund zu und liess sich sehr leicht erlegen. Dieses Verhalten ist die Abwehr eines Unerfahrenen, der seinen schlimmsten Feind nicht kennt, nicht aber Neugier oder Nachahmung, wie man dem Vogel angedichtet hat (Vgl. auch NAUMANN VIII, p. 48). Das Tier war ausserordentlich fett und wohlschmeckend. —

HEYDER zählt den Mornell für Sachsen zu den sehr seltenen Gästen. Er nennt 6 Vorkommnisse, als letztes den 25. X. 1894 auf Jesauer Flur bei Bautzen. Obwohl NAUMANN ihn als häufigen Durchzügler für Anhalt und die Provinz Sachsen bezeichnet, deuten doch die Angaben des Bearbeiters des „Neuen Naumann“ ebenfalls auf einen seltenen Gast. Das europäische Brutgebiet des Mornells ist Skandinavien, Nordrussland, die Steppen von Astrachan, Schottland, das Riesengebirge (letzter Nachweis 1911), Siebenbürgen, Steiermark und Kärnten (s. HARTERT, p. 1546). Seine Vorliebe für das Feld auf der Wanderung kennzeichnen ihn als Bewohner der Tundra. — Das beschriebene Stück befindet sich in der Sammlung des hiesigen Museums.

Otto Henker, Chemnitz.

Briefliche Mitteilungen an den Herausgeber.

Motacilla flava thunbergi bei Großhartmannsdorf beobachtet. Am 13. Mai 1913 besuchte ich bei schönstem Frühlingswetter zusammen mit meinem Vater den Grosshartmannsdorfer Teich. Auf der Steinmauer des Dammes am Teichgasthaus beobachteten wir ein Pärchen *M. flava thunbergi*. Das ♂ war ein typisches Stück, wie ich es aus dem „Neuen Naumann“ abgebildet und aus O. Grimms Sammlung gebalgt kannte, während das ♀ in der Beobachtung vom *flava* ♀ nicht zu unterscheiden war. Die Vögel konnten aus grosser Nähe mit Zeiss „Silvamar“

⁴⁾ Da der größere Jungvogel dem meist abwesenden Altvogel sehr ähnlich war, so möchte ich zum Schluß nicht unerwähnt lassen, daß letzterer doch vielleicht das ♂, und der meist brütende Vogel das ♀ gewesen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Henker Otto

Artikel/Article: [Charadrius morinellus bei Hainichen erlegt 30](#)